

The Noise Between The Frames

Animationen von Büro Achter April

Das Büro Achter April ist kein Büro der üblichen Sorte; es ist kein reines Kunstprojekt wie Büro Bert aus Düsseldorf in den 1990er Jahren oder das Bureau of Inverse Technology aus den USA, aber auch keine reine Kreativagentur oder kein reines Architekturbüro. Trotz der wenigen Mitarbeiter um Michael Fragstein und Turan Tehrani handelt es sich bei Büro Achter April um ein sehr hybrides Gebilde zwischen Künstlergruppe und Agentur. Das Büro arbeitet an der Schnittstelle von Design, Animation, Architektur, Installation und medialer Szenografie. Für das jüdische Museum und das Thalia Theater entwickelten sie das animierte Bühnenbild für das Stück „Jossel Rakover“, für ARTE Titelsequenzen und für eine Vielzahl von Stuttgarter Bands charmante und eigenwillige Musikvideos. Über alle Medien hinweg steht das Büro Achter April für einen eigenständigen visuellen Stil – geprägt von Michael Fragsteins Zeichnungen. Fragsteins Zeichnungen sind assoziativ, verbinden unterschiedliche Bildwelten und knüpfen an den osteuropäischen Surrealismus der 1960er und 1970er Jahre an – geprägt von Künstlern wie Jan Lenica oder Walerian Borowczyk. Sie erinnern an die Zeichnungen des kanadischen Künstlers Marcel Dzama, dessen Kunst sich ebenfalls über die unterschiedlichsten Medien und Formate ausbreitet. Manchmal sogar an David Shrigley, wobei Fragstein auf den zynischen Humor des Briten verzichtet. Fragsteins Zeichnungen sind Bilderketten. Deshalb eignen sie sich auch so hervorragend für die Animation. In den Zeichnungen ist schon das Serielle, aber auch der Zwischenraum innerhalb von Bildfolgen angelegt. Auch vor diesem Hintergrund des Seriellen und der Folge von Einzelbildern ist der Titel „The Noise Between The Frames“ zu verstehen. Denn die menschliche Wahrnehmung füllt die Lücke zwischen den Einzelbildern mit eigenen Assoziationen und mit der eigenen Imagination.

In dem 3D Film „Happiness Has a Hole“ transferiert Fragstein die Spontaneität des Gestischen auf eine am Computer generierte Bildwelt. Sie wirkt unterkühlt und mitunter beunruhigend und erinnert an die minimalen Animationen des Schweizer Künstlers Yves Netzhammer, dem das Trickfilm-Festival dieses Jahr eine „In Persona“-Vorführung gewidmet hat. Trotz dieser gänzlich anderen, eher plastischen Ästhetik von „Happiness Has a Hole“ bleibt die Handschrift und die private Ikonografie von Fragstein erhalten. Sie wird nur im wahrsten Sinne des Wortes in eine weitere Dimension übertragen.

In nahezu allen Arbeiten – auch in dem neuesten sehr kurzen Musikvideo „Plea“ – geht es um ein Grundprinzip der Animation: der Metamorphose, dem fließenden Übergang von einem Bild und Bildraum zum anderen. Die Filme von Büro Achter April entsprechen unserem Denken, das manchmal disgressiv, manchmal konzentriert

ist, und haben gleichzeitig etwas sehr Traumhaftes. Sie greifen damit nicht nur das Grundprinzip der Animation, sondern auch des Filmes auf, der einen labilen Zustand zwischen Traum und äußerer Wahrnehmung produziert.

Alle Beiträge, die im Rahmen der Ausstellung zu sehen sind, leben trotz ihres spielerisch-assoziativen Ansatzes von einem ausgeprägten Minimalismus. Die Hintergründe und Settings, die bei vielen Animationsfilmen oft sehr opulent ausgestaltet sind, sind eliminiert. Das Papier als Medium und Träger von Information rückt in den Vordergrund.

Auch wenn es vielen Arbeiten von Büro Achter April auf den ersten Blick nicht anzusehen ist: sie sind, obwohl die Zentralperspektive oft aufgelöst ist, eine intensive Auseinandersetzung mit dem Raum. Dieser Aspekt kommt nicht nur in den Bühnenbildern, Installationen und Wandzeichnungen zum Tragen, sondern in den animierten Kurzfilmen selbst. Die zweidimensionale Zeichnung tritt bei Büro Achter April in Dialog mit dem realen oder virtuellen Raum. Deshalb ist es konsequent, dass im Kontext des Trickfilm-Festivals eine zweite, weitere Ausstellung am 29. April in der Ebene 0 – dem Projektraum im Züblinparkhaus stattfinden wird. Die Ausstellung mit dem Titel „Der zweite Blick“ verräumt und animierte statische Zeichnungen mit den Mitteln der Augmented Reality verräumt und animiert. Mit Hilfe von Tablets werden die Skizzen der Künstlerin Carolin Jörg in die digitale Welt überführt und in Bewegung versetzt.

Hier zeigt sich ein weiteres Merkmal von Büro Achter April: die Mitglieder begreifen sich nicht nur als Gestalter und Künstler, sondern durchaus als Kuratoren und Umsetzer anderer künstlerischer Ideen. So hat das Büro Achter April immer wieder eigene Ausstellungsprojekte mit internationalen Künstlern – wie „The World In Your Mind“ im Frühjahr 2013 in der Galerie Strzelski – realisiert und initiiert. Assoziatives Denken und Wahrnehmen beschränkt sich eben nicht nur auf den eigenen künstlerischen Kosmos und lebt gerade von der Aneignung und Überarbeitung anderer künstlerischer Konzepte – so wie eben auch jeder Film, beim individuellen Betrachter einen eigenen Film evoziert. Michael Fragsteins Arbeiten und die des Büro Achter April machen diesen Prozess sichtbar. Die Animation als Medium des Übergangs, der Transformation und der Bewegung bietet dafür die besten Möglichkeiten.

Für das Zustandekommen der Ausstellung in der Galerie b in der Stadtbibliothek möchte ich ganz herzlich dem Initiator Hannes Auer danken, der seit Eröffnung der Stadtbibliothek am Mailänder Platz dem Trickfilm-Festival die Möglichkeit bietet, interessante Animationsfilmer an der Schnittstelle von Kunst und Design zu präsentieren. An dieser Stelle möchte ich darauf hinweisen, dass es nächsten Dienstag, 21. April um 19 Uhr ein Werkstattgespräch mit Büro Achter April und

einem weiteren Künstler des Trickfilm-Festivals, Lukas Thiele, geben wird. Sowohl Büro Achter April/Michael Fragstein als auch Lukas Thiele werden weitere Arbeiten zeigen und einen vertieften Einblick in den Schaffensprozess geben.

Desweiteren möchte ich mich bei meinem Team, insbesondere bei Daniela Bringer, für die hervorragende Umsetzung der Ausstellung bedanken.

Natürlich gilt mein ganz besonderer Dank an Michael Fragstein und Turan Tehrani von Büro Achter April, die beide trotz starker beruflicher Belastung und Michaels glücklicher Vaterschaft das Ausstellungsprojekt jederzeit mitgetragen haben. Beim diesjährigen Trickfilm-Festival kann man wirklich von den Büro Achter April Festspielen sprechen, da sie nicht nur mit der Ausstellung hier in der Stadtbibliothek und in der Ebene 0 vertreten sind, sondern die animierten Visuals für den Auftritt der estnischen Musikerin und Animationspezialistin Vul Vulpes am 9. Mai im Rahmen von New Musik & Animation im Ludwigsburger Scala beisteuern. Allein an dieser Aufzählung zeigt sich, die von mir eingangs genannte Hybridität des Büro Achter April an der Schnittstelle von digitaler Animation, Handzeichnung, Installation und Bühnenperformance.

Ihnen danke ich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen viel Spaß beim Flanieren durch die galerie b.

Ulrich Wegenast, 15.4.15